

LIJIANG



LIJIANG: Yùquán-Park mit Schwarzer-Drachen-Teich und dem Jadedrachen-Schneeberg im Hintergrund –
Foto: Bernd Vorlaeufer-Germer

Allgemeines

Lijiang ist eine Stadt in der Provinz Yunnan der Volksrepublik China. Die Provinz Yunnan bildet den äußersten Südwesten Chinas. Yunnan bedeutet etwa „Südland unter den Wolken“ – ein Name, der auf die Abgeschlossenheit und Ferne dieser Provinz zum „Himmelsthron“ in Peking hindeutet.

Keine andere Provinz Chinas entfaltet eine solch weitgefächerte Landschaftspalette: Im Norden steigen die Berge langsam zum tibetischen Hochland an. Im Süden hält vielerorts dichter tropischer Regenwald Eindringlinge ab. Die Flora und Fauna ist reich an vielen verschiedenen und zum Teil vom Aussterben bedrohten Arten.

Die Nähe zu Südostasien sorgt für vielfältige kulturelle Einwirkungen und Wechselbeziehungen. Myanmar (Burma), Laos und Vietnam liegen jenseits der Grenze. Durch diese Nachbarschaft gilt das Gebiet bei der Pekinger Führung als politisch brisante Region.

26 ethnische Minderheiten leben in Yunnan. So unterschiedlich ihre Herkunft auch sein mag, eines haben alle Völker gemeinsam: Die politischen Ländergrenzen bestehen für sie lediglich auf dem Papier – in ihren Köpfen und Herzen sind diese willkürlichen Trennlinien nicht vorhanden.

Die Stadt Lijiang liegt an den südöstlichen Ausläufern des Himalaja, im Nordosten der Provinz am Mittellauf des Jinsha-Flusses. Durch ihre Lage auf einem 2.400 Meter hoch gelegenen Plateau hat sie ganzjährig ein angenehmes Klima. Lijiang liegt in unmittelbarer Nähe des Yulong-Schneegebirges („Jadedrachen-Schneegebirge“), das die Nahtstelle der Qinghai-Tibet-Hochebene mit der Yunnan-Guizhou-Hochebene darstellt, und über eine Kette von vergletscherten Berggipfeln verfügt. Der südlichste Punkt dieser Bergkette, 5.596 Meter hoch, ist auch bekannt als der „Jadepfeiler, der in den Himmel ragt“.

Seit Lijiang 1997 in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen ist, erfreut sie sich großer Beliebtheit bei in- und ausländischen Besuchern.

Die kulturelle Stadtentwicklung

Lijiang setzt sich auf Kreisebene aus einem Stadtbezirk, zwei Kreisen und zwei Autonomen Kreisen zusammen:

- Stadtbezirk Gucheng („Altstadt“), Hauptort: Großgemeinde Dayan
- Kreis Yongsheng, Hauptort: Großgemeinde Yongbei
- Kreis Huaping, Hauptort: Großgemeinde Zhongxin
- Autonome Kreis Yulong der Naxi, Hauptort: Großgemeinde Huangshan
- Autonome Kreis Ninglang der Yi, Hauptort: Großgemeinde Daxing

Dayan ist das Zentrum der Naxi-Minderheit, welche von tibetischen Nomaden abstammt, die seit dem 10. Jahrhundert in dieser Gegend siedeln. Lijiang war 1288 – 1730 die Hauptstadt des Naxi-Königreiches Mu und ist noch heute das kulturelle Zentrum dieser zur tibeto-burmanischen Sprachfamilie gehörenden Volksgruppe. Mitte des 13. Jahrhunderts wurde die Region von der Yuan Dynastie unter Kublai Khan erobert. Lijiang wurde in dieser Zeit unter diesem Namen gegründet.



LIJIANG: Altstadt – Foto: Bernd Vorlaefer-Germer

Lijiang entwickelte sich zu einem wichtigen Handelszentrum zwischen Tibet und Yunnan, was es bis heute ist. Die Naxi haben eine charakteristisch für ihre matriarchalische Kultur schamanistische Religion, die Dongba-Kultur, hervorgebracht. Innerhalb der Dongba-Kultur wurde eine eigene Schrift entwickelt und es wurden literarische Werke geschaffen. Die Dokumente der Dongba-Kultur wurden von der UNESCO in die Liste des Weltdokumentenerbes aufgenommen, weil sie Zeugnisse darüber seien, wie die Naxi ein Schriftsystem mit über 2.000 Piktogrammen entworfen hätten, um so ihrem Glauben und ihren Traditionen eine Stimme zu verleihen

Während des zweiten chinesisch-japanischen Krieges war Lijiang ein Stützpunkt von freiwilligen Piloten, die den Kampf Chinas gegen Japan unterstützten.

Bei einem Erdbeben im Februar 1996 wurde ungefähr ein Drittel der Stadt zerstört. Während viele traditionelle Häuser das Beben überlebten, stürzten viele modernere Betonbauten ein.

Danach, mit Entwicklung des Tourismus im Hinterkopf, wurde das Stadtzentrum in traditionellem Stil wieder aufgebaut.

Seit 1997 hat das alte Stadtzentrum Lijiangs den Status des UNESCO-Weltkulturerbes. Die UNESCO begründet dies mit drei Kriterien:

1. In Lijiang sind die Resultate von über 800 Jahren kulturellem Austausch sichtbar.
2. Die Altstadtviertel reflektiert die Wohn-Traditionen der ansässigen Bevölkerungsgruppen.
3. Wie die Altstadt die umgebenden Berge und Flüsse einbezieht, ist ein herausragendes Beispiel für den Einfallsreichtum menschlicher Landnutzung unter Berücksichtigung der Harmonie zwischen Mensch und Natur.

Die Altstadt von Lijiang, die Großgemeinde Dayan, ist von engen Kopfsteinpflastergassen und einem Netz an Kanälen durchzogen. Sie ist eine der am besten erhaltenen Altstädte Chinas. Der Name Dayan rührt daher, dass die Altstadt aus der Ferne wie ein großer Tuschestein aussieht. Die alten Häuser ruhen meist auf einem Steinfundament und Mauern aus weiß getünchten Lehmziegeln, haben Türen, Balkone und Fensterläden aus rotem Holz und typisch geschwungene Ziegeldächer. Viele der Steinbrücken sind jahrhundertealt und haben Kriege wie Erdbeben überstanden.

Die Dongba-Kultur kann in Lijiang anhand der Bauweise, der Schrift und dem Glauben kennengelernt werden. Es gibt mehrere Orchester für traditionelle Naxi-Musik und lebendige Folklore in den umliegenden Dörfern. Die Häuser der Naxi sind in der Regel um einen Innenhof gebaut und üppig mit mythologischen Figuren verziert. Die Häuser sind für die Naxi von großer Wichtigkeit.

Zentrum der Stadt ist Sifang, der Marktplatz. Hier wurden früher Güter aus Tibet und dem südlichen Yunnan umgeschlagen. Heute werden Kunstgewerbegegenstände an Touristen verkauft. Südlich des Sifang gibt es die traditionellen Viertel und Märkte, während die Ecken nördlich des Sifang mit großem Aufwand für Touristen hergerichtet wurden. Westlich des Sifang steigt man auf den Löwenhügel, auf dessen Gipfel der 22 Meter hohe Wangu Lou thront, von welchem man eine exzellente Aussicht über Lijiang genießt. Nördlich des Stadtzentrums befindet sich der Schwarze-Drachenteich-Park. Besonders photogen ist der Deyue-Pavillon inmitten des Jadebrunnen-Sees mit dem Jadedrachen-Schneegebirge im Hintergrund. Auf dem Gebiet des Parks befindet sich auch ein Kulturinstitut, in welchem die Handschriften der Naxi-Priester übersetzt werden, um sie der Nachwelt zu erhalten. Am Nordende des Parks sind die Reste von Lijiangs einst größten Tempelkomplex, Fuguo Si, zu sehen, welche in den 1970ern hierher gebracht wurden. Fünfzehn Kilometer von der Altstadt entfernt ist das 5.596 Meter hohe Yulong-Schneegebirge („Jadedrachen-Schneegebirge“). Man kann den Berg bis zur Schneegrenze per Drahtseilbahn erklimmen.

Verkehrsanbindung

Die Entfernung zwischen Bad Homburg und Lijiang beträgt auf dem Luftweg 8.281 km, ab Frankfurt wären das etwa 14 Stunden Flug via Chengdu (incl. Umsteigen). Der Flughafen von Lijiang liegt 25 km südlich an der Straße nach Dali und wurde 1994 eröffnet.

Wichtige Landverbindungen bestehen in Richtung Süden nach Dali (150 km) und Kunming (600 km) und Richtung Norden (Sichuan und Tibet). Eine Eisenbahnstrecke verbindet Lijiang mit Dali.

Verschwistert mit

- Great Shepparton City, Victoria Australia (seit 29.08.2009)
- New Westminster, B.C. Canada (seit 14.01.2007)
- Takayama City, Japan (seit 21.03.2002)
- Matterhorn Peak of Switzerland (seit 08.11.2001)



LIJIANG: Shuhe Altstadt – Foto: Bernd Vorlaeuer-Germer

Partnerschaftlich verbunden mit

- Roanoke, USA
- Malibu, USA
- Bad Homburg, Deutschland
- Zermatt, Schweiz
- Albi, Frankreich
- Venedig, Italien

Mögliche Anknüpfungspunkte für Bad Homburg:

- Austausch unter Unternehmens- und Handelsvertretern (Aktionsgemeinschaft und IHK)
- Austausch in der Tourismusbranche (Stadt, Kur- und Kongreß-GmbH und Landkreis)
- Austausch zwischen den Sportvereinen
- Austausch zwischen den Feuerwehren
- Austausch zwischen Jugendverbänden / Schulen / Hochschulen
- Austausch zwischen Umwelt- und Ökologieorganisationen

Warum eine Partnerschaft mit Lijiang?

- China ist ein Land der Zukunft
- Technologischer Fortschritt ist interessant für Bad Homburg
- Wirtschaftliche Verbindungen
- Völkerverständigung
- Kultureller Austausch
- Unterstützung bei der Konservierung von Kulturgütern
- Tourismusangebot

zusammengestellt von Michaela Walter im Juni 2017